

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis
für die vierzehntägige Corpus-Beile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor eintreffen.

Insertate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Zweimondachtziger Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 123.

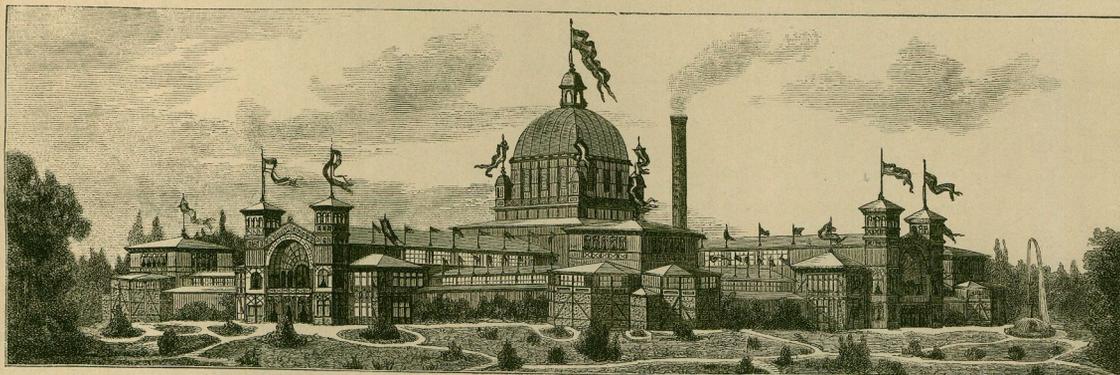
Sonntag, den 29. Mai.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Tros, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Dompfatz 8, Ludw. Kramer, Dierich.

29. Mai. Grunds. Co. Joh. 15/16, 26—16: „Von der Verheißung des heil. Geistes“. Ep. 1. Petri 4. O. A. 3,48, O. U. 8,7; J. A. 4,42, J. U. 9,37 Abends. 23. Woche. 1493 Konstantinopel von Muhammed II. erobert. — 1871 Beendigung des Commune-Aufstandes in Paris.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Halle a. d. S. 1881.



Aus der Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung.

Gruppe IV. Chemische Industrie.

Das Bild einer Ausstellung macht auf den aufmerksamen Betrachter stets zwei Eindrücke. Erstens erinnert man sich der Zeit, die dahinter liegt, der Anfänge so mancher Industrie, manches Kunstproduktes, der Zeit, in welcher, was jetzt zum Alltäglichen gelangt, noch als Knospe dem Auge sich fast verbarg, und dann sieht man, was Fleiß und Kenntniß geschaffen haben, wie Hindernisse, die vor noch nicht langen Jahren den unterrichteten und bedeutendsten Männern unseres Volkes als unüberwindlich galten, vor der Ausdauer und der jähen Ausbeutung technischer und wissenschaftlicher Errungenschaften endlich schwinden mußten.

Ein solches Gefühl überkommt den Besucher beim Betrachten dieser Hallen, welche der Schaustellung dieser technischen und wissenschaftlichen Siege dienen, und sehr wohl kann man mit Recht dem Fleiß unseres Volkes Achtung zollen.

Von den vielen, Staunen erregenden Leistungen, von welchen unsere Industrie-Ausstellung Zeugnis giebt, ist wohl eine besonders hervorzuheben; Errungenschaften sind dies auf einem Gebiet, welches noch vor einigen Decennien als Domaine der abstrakten Theorie meist galt, und dessen Eintritt in den Kreis der aller Welt sichtbaren, concreten Formen die Wissenschaft hoch ehrt.

Es ist dieses die Gruppe IV, die der chemischen Industrie.

Wer wußte vor einigen Jahrzehnten etwas von „chemischer Industrie“?

Wer hätte sich im gewöhnlichen Leben unter Chemie etwas anderes gedacht als eine Hypothese, welche für Praxis wenig verwendbar?

Und was ist heute aus diesem Kinde geworden?

Unsere halbesche Ausstellung giebt Kunde davon; treten wir ein in die Halle! Ein mächtiger Schrank mit der Kollektiv-Ausstellung verschiedener chemischen Fabrikate empfängt uns.

Produkte der Braunkohlen sind's, die schneeweißen Tafeln, Stäbe und Kerzen, welche hinter den Scheiben vor uns liegen. Paraffin! wer hätte dem Destillationsprodukt des dunkeln Brennstoffes einst ein solches Kleid vorhergesehen?

Vor 50 Jahren galt es als ein Axiom, daß dieser Körper nie in feste Form zu bringen sein werde; höhere Größen der Wissenschaft stellten die Sache als zweifelhaft, doch sehr wünschenswert hin. Und jetzt? Die Chemie und Technik haben sie überwunden diese Hindernisse, die nicht zu beseitigen schienen; nicht allein die feste, sondern auch plastisch verformbare Form sogar fand das Paraffin. Ehre und Anerkennung den vollendeten Produkten der Paraffin- und Mineralöl-Industrie!

Neben diesem glänzenden Schrein sind die Rohmaterialien zu sehen in ihrem dunkeln Kleid, Wärme spendend, während ihr hellen, oben beschriebenen Abkömmlinge Licht und Klarheit dem Menschen bieten.

Doch weiter, „Concordia“ in Leopoldshall hat ihre für den Kenner wunderbaren reinen Krystalle von Chloralium und Chlormagnesium ausgestellt. Eine kleine Menge, eine geringe Menge von Körpern, die da ausgestellt, aber welche Arbeit, welche Mühe bis zur Gewinnung dieser Krystalle! Es sind das für den Laien schwer faßliche Dinge, doch für den Eingeweihten — alle Achtung!

Eine andere in der Neuzeit sich immer mehr und mehr entwickelnde Wissenschaft, die Homöopathie, wird in gebührender Weise und in reichem Gewande dem Beschauer vorgestellt; die homöopathische Apotheke des Herrn Dr. Günther in Vangelnsa vereinigt durch Uebersichtlichkeit und gemachtes Arrangement die Eigenschaften des Nützlichen und Schönen.

Doch kehren wir zur eigentlichen Industrie zurück. Da haben die Herren Engelde u. Krause in Trotha bei Halle eine reichhaltige Kollektion ihrer Erzeugnisse ausgestellt; ein bereites Zeugnis für die Güte und Reinheit der Präparate genannter Fabrik.

„Heinrichshall, Chemische Fabrik“, eine Sammlung von werthvollen Produkten. Die Säuren, welche schon durch ihr äußeres Aussehen dem Beschauer gefallen, haben für den Fachmann noch mehr des Verlockenden. Schwefelsäure, Salzsäure, Salpetersäure, rein von Arien Sphor u. im größern Betrieb darzustellen, ist keine leichte Fabrikation, die große Exaktitude und Gewissenhaftigkeit verlangt. Dergleichen Erzeugnisse gebührt ein Preis für das Produkt. Anerkennung ist auch die noble und geübene Ausstattung des Ausgestellten zu erwähnen.

Doch kommt ihr Hausfrauen und Mädchen, die ihr in der Wirtschaft tüchtig seid, sehet sie Euch an die mächtigen Stücke köstlicher Seife, und noch dazu **Schar-Seife**, welche die Firma Pauling in Lindenau-Leipzig uns ausstellte. Nicht wahr, mit solchen Seifen muß es eine Lust sein zu waschen? und noch dazu **parfumierte Seife**. Ei da kann der Herr Gemahl sich nicht über hohe Ausgaben für Euer Waschlächchen beklagen. Eine bedeutende Anlage und vielen Umsatz muß schon eine Firma haben, die solche mächtige Blöcke Seife in guter gleichmäßiger Qualität ausstellen kann.

Gift! das böse Wort und ein schredlicher Schidel mit den obigen getrunkenen Knochen darunter, leuchtet uns weiß auf schwarz zur Linken entgegen; es ist ein kleines Schränkchen, welches wir leicht mittels des dabei liegenden Schlüssel öffnen. Herr Wiedefeld in Schraplau hat den Haß und Horn des Landmanns gegen Kratten und Mäuse in eine konkrete Form gebracht, indem genannter Herr Aussteller gar lieblich weiß und ungeschulzig weiß ansiehende Körner mit Strichzinn und Phosphor vermischt. Eine solche Kost, die hauptsächlich den wüthenden Braunkohlen einen raschen Tod bereitet, denn unniß dürfte sonst der Landwirth die Helber mit den Düngeamteln versehen, welche die

Weißener Düngefabrik des Herrn Dr. A. Bernsdun uns in reicher Zahl vorführt. „Ein großes Erzeugniß der modernen Chemie die rationelle Verbannung und Dünung des Asters!“ Wo ist sie geblieben die Zeit der Drache, die Zeit des Erstickens des Bodens? Seitdem die Wissenschaft den so einfachen Spruch, daß man da, wo man nimm, auch wieder geben muß, will man anders eine anhaltende Ertragsfähigkeit des Bodens erlangen, in dem praktischen Kreis des Ackerbaues zur Geltung brachte, ist die Erzeugung eines künstlichen Düngers von Tag zu Tag eine bedeutendere und vervollkommnere geworden. Wohl gebührt derselben ein hoher Platz in der Abtheilung, deren Vorsehung wir heute anfangen; und besonders lieb ist die Beurtheilung einer Sache für den Kenner, wenn solche in so geschmackvoll arrangirter Form sich darbietet.

Treten sie nur näher meine Damen und Herren, wenn die Geruchorgane auch etwas angegriffen werden — ein Kapital liegt vor ihnen — in einfachem Gewand, doch wenn ihr im Herbst die goldenen Saaten in üppiger Fülle

prangen seht, denkt dann zurück an die grauen und braunen Pulver des Herrn Dr. Bernsdun.

Ja lieber wird dem schönen Geschlecht schon Nr. 394 sein! Eine hübsche Kollektion der allerliebsten Früchte, Apfel, Kirichen, Rüsse u. c. gleich zum Ansehen — nicht wahr?

Doch halt! gemach, nicht wirkliche Früchte sind's, die euch entgegenlächeln in täuschender Aehnlichkeit — es ist Seife! nur Seife! für ich manchen Hallen und manchen; allerdings Herr A. Säuberlich in Zwickau hat es verstanden euren Appetit zu reizen ohne denselben zu füllen. Doch sind sie nicht schön und nett auch als Seife, diese Früchte?

Weiter schweift das Auge. Da ist Nr. 364 „Hermania“ in Schönebeck, vormals Eigenthum der kaiserlichen Regierung; alle Achtung vor solchen Produkten. Salzsäurefrei bis 1,100 % von Schwefelsäure, ist alles möglich für eine Fabrik, wohl verstanden, die im großen Betrieb doch solche Resultate, fast chemisch reine Salzsäure, darstellt. Vorzüglich ist auch die calcinirte Soda bis 98 %, Gehalt an krystallinischer Soda bis 98 %, Gehalt an kohlensaurem Natrium einen besonderen Vorzug voraussetzend, den manche Hausfrau bei ihrer sogenannten Waschküchle o. c. oft schmerzlich vermisst. Die geträute Salpetersäure verspricht nach dem Aussehen von besonderer Güte zu sein.

Zum Schluß sei noch erwähnt Nr. 341. Die Seifen der Firma J. C. Wieders Sohn in Gotha. Eine alte renommirte Firma, deren mit der größten Reinlichkeit nachgeahmten Früchte, Konfitüren u. dem Beschauer fast das Wasser im Munde zusammenziehen. Vorzüglich sind namentlich die Toiletteseifen dieses Hauses. Man sieht es den Stücken an, daß ein köstlicher Duft in ihnen wohnen muß; ein Bouquet der lieblichsten Blumen hat an ihrer Wiege gestanden.

Doch damit genug für heute; bald mehr!

Gruppe XIV.

Frauenarbeit und Hausfleiß.

Diese, laut Katalog, von 23 Ausstellerinnen (in Wirklichkeit sind es mehr) beichtete Gruppe ist in unmittelbarer Nähe des Thurmes untergebracht, und demnach leicht zu finden. Der Grundsatz: „Non multa, sed multum“ kommt hier zur vollsten Geltung. Nicht Vieles ist hier zu sehen, aber das, was hier zur Schau ausgelegt wurde, ist gemeinlich eine Quintessenz von Frauengefleißlichkeit, gepaart mit peinlichster Sorgfalt und nimmermüder Ausdauer. So kann es denn nicht Wunder nehmen, daß gerade dieser kleine Platz fast stets von einer Anzahl Frauen und Mädchen besucht ist, die ihre bewundernde Aufmerksamkeit bald dieser, bald jener Arbeit widmen. So viele Damen auch während unserer Anwesenheit vor diese Gruppe müßend traten, verfehlte doch keine derselben den ausgelegten Sachen volles Lob zu spenden.

Das „Sonnt“ der Hausarbeit auf dem Gebiete der Stickerie und des Zeichnens ist durch drei über dieser Gruppe aufgehangene und gut erhaltene Lächer mit Stickerarbeiten veranschaulicht. Das „Zeit“ wird durch die ausgestellten Arbeiten repräsentirt. Eine von Fräulein Münch im Jahre 1806 angefertigten Lächer vergegenwärtigt die damalige Art des Zeichnens, welches ausschließlich mit dem Kreuzstich ausgeführt wurde. Zwei Lächer zeigen Ansichten der Franke'schen Stellungen, ein anderes ist nur Wollellut, welches, außer den Buchstaben und Zahlen, eine Menge mit Kreuzstich ausgeführte Bilderchen aufweist; da sind denn

bunte Kränze, Kronen, Fäuen, Blumen und Blumenkörben, Männer, Tantenbänder u. dergl. zu sehen. Diese Tücher waren damals in der Art ihrer Ausführung einander sehr geähnelt haben, denn wir erinnern uns ganz genau, trotzdem mehr als ein Menschenalter seitdem verfloßen ist, ein eben solches Tuch im Nähtische der eigenen Mutter gesehen zu haben, und sieht das auf einem Tische balancirende, mit gelben, grünen, blauen und roten Tauben besetzte Haus Kar und deutlich noch heute vor unserm geistigen Auge.

Wie kunstvoll und wunderbar zart erscheinen gegen dieses ausgefeilte alte Tuch die darunter ausliegenden Frauenarbeiten unserer Zeit! Da fallen uns zuerst zwei Pracht-Nähtücher, in Braun und Roth angeführt, auf, welche Würfel in so vorzüglich perspektivischer Auffassung zeigen, daß diese förmlich aus den Rissen herauszutreten scheinen. Beide sind zum Besten eines wohnlichen Verleins verknüpft und von Frau v. Wühlmann angefertigt. "Prachtvoll! gerade als wären sie erhaben ausgeführt!" so lautete das von den umstehenden Damen dieser Arbeit spendende Lob. Ein weiteres, in wahrstem Sinne des Wortes glanzvolles Ausstellungsobjekt ist eine von derselben Dame ausgeführte Blumenarrangur aus Tischschuppen, die sich auf dem ihr gegebenen blauschwarzen Untergrunde wie silberner Schmuck präsentiert. Eine Dame aus Neudorfelben hat zwei Tafelbilder angefertigt, denen ebenfalls die Bezeichnung "verknüpft" hinzugefügt ist. Welche Arbeit diese beiden, nur kleinen Tücher aufweisen, darüber giebt der geordnete Preis hinlänglich Aufschluß. (105 und 75 M.) Fräulein Bachmann (nicht im Kataloge aufgeführt) hat zwei schwarze, mit Rosen gezeichnete bemalte Marmorplatten angefertigt und eine gleichzeitig ausgelegte Stopparbeit derselben Dame beweißt, wie neben der Ausübung der Nahtkunst auch die weibliche Handarbeit nicht zu kurz wegkommen ist. Eine mit ungemessenem Fleiß ausgeführte Stickerei (links an der Ecke placirt) ist diejenige von Fräulein Amanda Pachtusch. Je mehr man Zeit auf die genaue Betrachtung derselben verwendet, desto mehr wird die Bemüherung herausgefordert. Das verschiedenartige Material ist dazu gebraucht. Körnchen, Samenapfel, Granen, Wolle, Perlen, bohnenartige Kerne und dergl. Schon wollten wir unsere Aufmerksamkeit anderen ausgefeilten Gegenständen weiblicher Kunstfertigkeit widmen, als unsere Blicke auf eine Schaar Kinder vom Lande fielen, die schmerzlos, ohne viel rechts und links zu blicken, durch die Räume schritten und der Maschinenabteilung zuschrieben. Neugierig, was wohl diese Leutchen am meisten interessieren würde und gleichzeitig der eigenen Jugend gedenkend, wo uns bei dem jedesmaligen Besuche in Leipzig die bunten Papageien auf der Tapete eines Hinterladens ganz besonders prachtvoll erschienen, gingen wir hinterdrein. Es waren gerade einige Maschinen im Gange, unter andern der gewaltige Gruson'sche Erzermalmern. Wichtig, da stand die kleine Karawane auch still. Das Bewegliche hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Bald jedoch ging es weiter. Die von den Mansfelder Gewerken angefertigten Kupferplatten und Hüte, so wie die 10, je 70 M. wiegenden Silberbarren (zusammen etwa 60000 M. werth) blieben unbenutzt, wohl aber wurde das ausgestellte Modell der sibirischen Kupfergrube einer genaueren Betrachtung unterzogen und einige Jungen versetzten sich sogar zur Bemerkung der aufgeschriebenen Maßprekise und Zeichnungen. — Nur immer praktisch — das ist ja der Wahlspruch des Landmannes. Dem Kinderhaufen, welcher im nächsten Schritte die ganze Ausstellung nahm, weiter zu folgen, dazu war es zu müde, und weil zugleich auch die vorgeordnete Zeit an das Fortgehen mahnte, traten wir, wieder bei Gruppe XIV angekommen, Grüßel und Notizbuch bei, um an einem anderen Tage eine weitere eingehende Besichtigung der ausgestellten Gegenstände vorzunehmen.

Denkmal!

Humboldt'sche Akademie von v. Haubheim.

(Fortsetzung.)

"Hört es, ihr Götter, und geht ihm — eine Mathilde!" rief der andere, aus dessen offenem, klugem Gesicht der heiterste Lebensmuth strahlte.

Man muß nicht Unmögliches von den Göttern erbiten! Wie oft hast du wohl schon gedacht und besonders deiner Frau gegenüber mit Bestimmtheit behauptet, es gäbe nur eine Mathilde in dieser mangelhaft eingerichteten Welt? lachte der Major und schüttelte den Staub von den Füßen, ehe er in den Wartesaal des Bahnhofs trat. — Es war eine kleine weiterverlassene Haltestelle, nur eingerichtet zur Bequemlichkeit der Sommerfräule, die ins Gebirge reisten; da eben die eigentliche Saison noch nicht begonnen hatte, so sah es in dem einzigen vorhandenen Räume so schamig und unbehaglich aus, daß beide Herren sich mit einem leise-dunnen zutreibenden Schritte umschauten. Sie waren müde von einer mehrtägigen Fuhre, durstig und hungrig dazu, — es schien aber wenig Aussicht hier auf materielle Genüsse irgend welcher Art, selbst die üblichen verrottenen Butterbrotchen ohne Butter und mit einem altergrauen Stück Schinken belegt, fehlten mit jaunt den Glaslöchern, unter welchen sie auf dem "Büffel" eines normal eingerichteten Wartesaals prangen, angeblich um die Genuß der Reisenden anzuregen.

"Die Herren belieben vielleicht — in der Laube?" sagte ein etwa sechszehnjähriger Jüngling mit ungelächerten Haaren, der wahrscheinlich in Ermangelung sonstiger Beschäftigung, ein kleines, schmerzliches Kind warzte.

"Gut, bringen Sie uns ein paar flischen Bier dorthin!" hatte sich der Doktor unsertüchtig schon entschieden, und sein Freund, der Major, stimmte zu.

"Die Herren werden dort auch Gesellschaft finden! — Zwei Damen! — Excellenz Hummel und das Fräulein, — der Herr General hatten seine Gelobnisse zu Hause vergessen, führen gleich mit dem nächsten Zuge zurück nach der Residenz und kommen zu Wagen zurück, um den nächsten Zug von M. zu benutzen."

Die Mienen des Majors hatten sich bei den Mitthei-

Gruppe XIX. (Schulwesen.)

Dicht nebenan und nur durch Wegebrette von der Ausstellung der französischen Stifungen getrennt, befindet sich hinter Glas und Rahmen die von Frau Dr. Ule angefertigten, von den kleinen Leuten ihres Kindergartens angefertigten Sachen und Säckchen. Sie sind sammt und sonders nett geordnet und bieten in ihrer mannigfachen Art und Form ein anziehendes Bild. Tugende von Händchen haben da gefaltet, gepappt und zusammengesezt in Holz, Papier und Papp. Säckchen sind zu Figuren zusammengesezt und mittels des Klebmittels an ihre Unterlage befestigt worden. Da liegen aus farbigem Papiere gefaltete Streifen, Buchstaben von Papierlana, sorgfältig gestickt mit bunter Wolle; Sternchen, Blumen, Girlanden und Kränze sind die verschiedenen Muster. Weiter giebt es Körbchen, welche mit Bändern durchzogen sind, Flechtarbeiten und Zeichnungen. Ferner sind zu sehen Würfel, Körbchen, Lokomotiven, Säde, Brote, Kaffeetassen, Fische u. s. w. sammt und sonders aus Thon von den kleinen Leuten zusammengesezt. Der fünfjährige Hans hat sogar eine kleine Landtschaft mit farbigen Holzstäben und Moos auf Papier fertig gestellt; präsentirte er sich hierdurch als Zeichner, so belehrt uns ein seitlich hängendes, von ihm gezeichnetes Uhrpantoffel, daß er auch mit Wolle und Nadel umzugehen versteht. Auch der kleine Guido hat die Nadel zur Hand genommen und mit ebenso viel Fleiß als anerkanntem Verstand einen Blumenzweig auf die Stale eines Buches gestickt. Beim weiteren Betrachten aller der Herrlichkeiten, hervorgerufen aus Kindeshand, begegnet uns der Tantenjosef Hans wieder als Sticker eines ausnehmend netten Körbchens. Schließlich haben sich die beiden Hauptkinder der obcitirt und zusammen einen kunstvollen Krän geppat.

Die von der genannten Kinderbarbar gemeinschaftlich gearbeitete Ausnahmsweise zeigt Figuren und Bilder verschiedener Art, Döf, Sterne, Kreuzen u. s. Je länger man aber die Arbeiten betrachtet, um so mehr Interesse erwecken dieselben.

Gleich neben der Ausstellung der Frau Dr. Ule befindet sich diejenige des Kindergartens von Fräulein v. Sellaheim. Diese Ausstellung ist dadurch besonders reichhaltig geworden, daß auch die Damen, welche sich unter Anleitung der Vorlehrerin als Kindergärtnerinnen ausbilden wollen, mit ausgefaltet haben. Nicht weniger als 100 verschiedene Gegenstände haben in den Wänden Platz gefunden. Davon sind 54 Nummern von den Kindern, und 46 von den Kindergärtnerinnen angefertigt worden. Als größtes Stück präsentirt sich ein ein Papierkorb aus schwarzpolirten Holzstäben, welche mit schmalen, farbig gezeichneten Tuchstreifen durchzogen sind. Es ist dies ein respectables Stück Arbeit und von drei Jungen Damen gemeinsam hergestellt worden. Beim Ansehen der übrigen Arbeiten wird es sich für den Besucher empfehlen, zu merken, daß die ausgestellten Sachen bis zu Nummer 44 v. von jungen Damen, alle höheren Nummern aber von Kinderhänden gearbeitet wurden. Bunte Mannigfaltigkeit zeichnet die Ausstellung aus. Da liegen Baumaterialien ausgefaltet, Würfel, Säulen, dreieckig und quadratische Bretten und Stäben. Ferner Flechtarbeiten, Arbeitstücher, Stickschalen, ausgefachte und mit Stickerei verzierte Kompagnien, mit Wolle durchzogene Körbchen, Kammernröcher, Bilderrahmen von Papierlana mit alterhand Stickerei, Zorn-Ähren, Ausfichtschalen, Flechtarbeiten, Arbeitstücher und Kästen, Notizbücher, Stoffkörbchen, Halsketten, Puppentische und Nadelbücher, Uhrpantoffeln, Schindenschalen und vieles Andere.

Alles, sowohl hier, als bei Frau Dr. Ule Ausgestellte ist mit vielem Fleiß, vieler Mühe und Ausdauer angefertigt und gehört der Kindergärtnerin, welche zu alle den jüngsten Beschäftigten die Anleitung gab, volle Anerkennung. Wir

lungen des Kellnerjungen, die dieser nämlich in der Absicht, die Herren durch dieselben zu erfreuen, gemacht, verknüpft. — Ein Blick nach dem Doktor hinterher sagte schon: "Gott behüte mich, — Damen!" und so sprach auch sein: "Bringt Sie uns Stühle und einen Tisch vor die Thür, wir wollen die Damen noch lieber nicht stören."

Dem Doktor war das diesmal auch ganz recht, aber die Sonne warf solche Blüthen von Wärme und Licht schräg auf sie herab, daß der langweilige, obde und schattenlose Herron davon trotz der vorgeordneten Stunde ein wahrer Gluthosen zu werden schien. Beide Herren fühlten bald, daß sie für den Beruf zum Märtyrer noch nicht reif seien. Seitwärts vom Bahnhofsgebäude lag so etwas, was eine angeregtere Phantasie allenfalls für einen Versuch zu einem Garten halten konnte. Dort befand sich ein neuangelegtes vogelbauartiges Geßel, an dem zwei bis drei Bohnenranken hinaufgeleitet waren und den verschämten Versuch machten, Schatten zu spenden; durch die Gitterstäbe des Vogelbauers sah man weisse Kleider schimmern und Herte als und zu das frische Baden einer Frauenstimme und das monotone Sprechen von einer anderen. Der Zug konnte nicht vor gut einer halben Stunde ermartet werden.

"Kenne ich nur den Namen nach, — ist noch im Dienst und hat den Ruf eines sehr tüchtigen Soldaten," erwiderte der Major.

Sie sprachen eine Weile von gleichgültigen Dingen, — plötzlich sah der Major etwas schärfer nach der Bohnenlaube hinüber und flüsterte mit seinem genonten farbigen Sädeln: "Ich wunderte mich schon über diesen Sieg der Entschämtheit, — aber sehr, — die liebe Neugier läßt ihnen doch keine Ruhe, man resignirt!" In der That hatte sich die eine der Damen erhoben und kam durch den Garten an den Herron, ging dicht an den grüßenden Herren mit einer leichten Verbeugung vorüber und verschwand im Wartesaal, um gleich darauf, ein Körbchen tragend, an ihnen atermals vorbei zu gehen. — Sie war groß und kräftig gebaut, nicht mehr jung, doch

mügen nicht wissen, wie viel tausendmal dabei von Flawermündchen Dingsda und Dingsdort gefragt und gefragt sein mag: "Tante, ist mein Stern hübsch?" "Bitte, bitte, bitte, fädeln Sie mir doch einmal die Nadel ein, die Wolle ist gar zu stark!" "Aul jetzt habe ich mich geirrt!" "Seil ich blau oder rote Wolle nehmen?" "Tanten! Tanten! hier Händchen Tappchen stößt mich immer so mit seinem Ellenbogen!" "Ach Gott! habe ich aber noch viel zu thun!" "Suzi judt mir immer so zu, da kam ich gar nichts ordentlich machen!" "Ja, Tanten, der Fritz macht aber auch Alles falsch und will jetzt schon wieder zu einem grünen Blatte blaue Wolle nehmen!" u. s. fort. In der That, Kindergärtnerinnenhaftigkeit und Arbeit ist nicht hoch genug anzuschlagen. So nett alle die kleinen Säckchen sind, wie vielen Säulerleser sie auch zeigen, so läßt sich an ihnen doch bei weitem nicht die unablässige und aufreibende Arbeit erkennen, welche die Lehrerinnen bei der Beschäftigung und Anleitung der Kinder aufzuwenden haben, denn selbst die Spiele im Freien, die sich ja für jeden Zuschauer in ein so leichtes und anmutiges Gemälde heben, sind für die Leiterin derselben nichts als elend Arbeit und Anstrengung.

Aus Halle und Umgegend.

Strafammer. Sitzung vom 25. Mai.

Der Handarbeiter Gottlob Karl Heyne aus Gräfenhainichen, im Jahre 1848 geboren, wegen Diebstahls des Breites zweimal bestraft, war wegen schweren Diebstahls im Rückfalle angeklagt. Derselbe hatte im März d. J. dem Detektiv März in Gräfenhainichen eine Quantität Kartoffeln aus einem Haufen, welcher in einem mit Schiloband umgebenen Garten lag, entwendet und zwar nachdem er übergestiegen war. Verurteilung mit 1 Jahr 6 Monat Gefängnis und Aberkennung der Ehrenrechte auf 2 Jahr wurde seitens der Staatsanwaltschaft beantragt; auf 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahre Ehrenverlust erkannte der Gerichtshof.

Der Gastwirt Adolph Jacobi aus Wimmelrode wurde durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Mansfeld wegen Verleumdung und Mißhandlung zu resp. 15 M. oder 2 Tagen Gefängnis und 5 M. oder 1 Tag Gefängnis verurteilt, hatte Verurteilung angelegt, welche inebst auf Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen wurde.

Die verhehl. Schmeiß Huntz, wüste geb. Grabi, von hier war beschuldigt, im vorigen Jahre dem Kaufmann Greiffenberg hiersehl, Weife, Veintfeld, Stiefelstein, Rod, Handbuch, 1 Platte c. und der Frau Bruno 2 Platten, 1 Rod, 1 Tuch, 1 Medaillon entwendet zu haben. Nach deren Ueberführung beantragte die Staatsanwaltschaft Verurteilung mit 9 Monat Gefängnis; der Gerichtshof erkannte auf 6 Monat Gefängnis und Ehrenverlust auf 1 Jahr.

Der frühere Kellner jezige Kolporteur Johannes Wilhelm Kerling aus Oberfluh, welcher sich in Gräfenhainichen in Untersuchungshaft befand, war angeklagt, eine verhehlte Bohne und den Antirichter Stephan in Gräfenhainichen beleidigt zu haben. Im Dezember v. J. stand nämlich in einer Straßsade vor dem Amtsgericht in Gräfenhainichen Termin an, Frau Bohne wurde als Zeugin vernommen. Nach deren Vernehmung rief der als Mißbeleidigter gegenwärtige v. Kerling laut: "das sind Bögen!" Dieser Ausdrucksweise verzog ihm der Antirichter mit dem Bemerkens, daß die Angaben der unbehaglichen Zeugin ebenfalls mehr Glauben verdienen als die feigen, zumal noch nicht feststehende, ob er nicht vorbestraft sei. Kerling entgegnete in frechem Tone: "das ist vielleicht bei Ihnen der Fall, Herr Richter, nicht aber bei mir. Von der Staatsanwaltschaft wurde Verurteilung Kerling's mit 14 Tagen Gefängnis, Zuspredung der Publikationsbefugnis für die Beleidigten beantragt. Das Gericht erkannte auf 1 Monat Gefängnis und beantragte Publikationsermächtigung.

hätte es sich schwer sagen lassen, welches Alter zwischen fünfundsiebzig und fünfundsiebzig sie haben mochte. blond, blaunäsig, ein gebundenes Roth auf den Wangen, sehr einfach in ihrer Kleidung, der Haltung nach eine Dame, mit der Sicherheit des Auftritters, welche das Leben in der Gesellschaft verleiht, hatte sie ebenfalls in ihrer Erscheinung nichts, was den herben Spott des Majors herausforderte, denn er sah ihr nach, ohne eine seiner bisherigen Bemerkungen zu machen.

Erinnern in der Laube kam man sich dann der angenehmen Beschäftigung hin, welche ein gutes Besperrt genodt. Der ungelächerte Zwang brachte den Damen Bier, Keller und Messer, und der Befehl des Korbes wurde von der Blonden ausgepakt.

"Wenn wir nicht wie Narren und hier von der Abendsonne veraloben ließen, statt dort in der Laube rechtzeitig im Quartier gebeten zu haben, so brauchen wir jetzt nicht Kantalsqualen zu leiden!" seufzte der Doktor nehmthig.

"Und dürfen dafür Süßholz raseln! Ich hungere lieber," sagte der Major gleichmüthig. "Darf ich fragen, ob deine Droschkraft sich auf eine besondere Ehre der Frauen richtet, — etwa nur auf die verhehlatheten —? oder ob sie allen, den jungen und alten, den Mädchen und den Frauen gilt?" fragte ärgerlich der Doktor, dessen Narren den Anblick der guten Dinge, die sich da in der Laube entwickelten, nicht gut ertragen.

"Nein, nicht den ganz alten, auch nicht den ganz jungen!" — Ich kann zum Beispiel die angenehmen Beschäftigung recht gut leiden, die mit der Wächterin am Arm erst zu ahnen beginnen, daß sie demnächst den Sieg über die Herzen in der Laube tragen werden, wie jeder französische Soldat den Marschallstab im Tornister trug. Auch alte Frauen kann ich sehr gut leiden, ja ich verzeihe einige ganz aufrichtig, daß heißt zu ja, zum Beispiel meine Mutter, die anderen mögen sehr hübsch zum Ansehen sein, wie Fliegenpilze!"

(Fortsetzung folgt.)

Montag den 30. d. Mts. ist die **Halloren-Schwimm- und Bade-Anstalt** eröffnet.
Die Schwimmmeister.

Kaiser - Wilhelms - Halle.

Heute Sonntag den 29. Mai
Grosser Ball
bei stark besetztem Orchester (20 Mann).
Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Entrée à Person 30 Pf.
Nachmittags Tanzkränzchen.

Goldener Hirsch.

Garten - Etablissement.
Sonntag, den 28. Mai und folgende Tage

Concert

der Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger.
Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 50 Pf.
Familienbillets, 3 Stück 1 Mark, sind an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.
Auch bei Regenwetter finden die Concerte statt.

Müller's Belle vue.

Heute Sonntag den 29. d. Mts. von Nachmittags 3 1/2 Uhr an
Grosses Concert
von der ganzen Kapelle des Herrn Musikdirektor Schmeisser.
Entrée 20 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in Saale statt.
F. Müller.

Barz 48. Moritzburg. Barz 48.

Heute Sonnabend und Sonntag **Schlachtfest**
verbunden mit **Frei-Concert.**
Sonntag **grosser Ball.** Anfang 4 Uhr.
Mittagstisch 45 S., pro Woche 3 M. Logis billig. Regelbahn noch einige Tage frei.
A. Moritz.

Berliner Weissbier-Salon.

Jeden Donnerstag von Nachmittags 5 Uhr an **Spektakeln.**
NB. Gleichzeitig empfehle als vorzügliches Sommergetränk **Berliner Weissbier,**
24/2 Flaschen frei ins Haus für 3 M.
Aufträge nimmt Herr **Neubauer** „zu den Drei Schwänen“ entgegen.
Otto Werner.

Mahler's Restauration,

11. gr. Ulrichstrasse 11.
Heute Sonnabend und morgen Sonntag Abend

Grosses Frei-Concert

mit stark besetztem Orchester.
D. O.

Restaurant zur Terrasse.

Heute Sonntag von 11 1/2 Uhr

Frühschoppen-Concert.

Von 4 Uhr Nachmittags **1. grosses Extra-Concert.**
Von 7 1/2 Uhr Abends **2. grosses Extra-Concert**
bei freiem Entrée.

Volle Beleuchtung des Gartens.
Culmbacher, Lichterhainer und Lagerbier.
Es ladet ergebenst ein
Brandt.

Restaurant zur Maille.

Sonntag den 29. Mai von Nachmittags 4 Uhr an

Grosses Extra-Concert,

gegeben von der gesammten Kapelle des 3. Bat. Kadet. Fürl. Regts. Nr. 36
unter Leitung des Stabskapellmeisters **Hellweg.**
A. Gente.

Thieme's Garten.

Sonntag den 28. Mai

Grosses Frei-Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

Bei ungünstiger Witterung Montag Abend.

Eremitage.

Sonntag den 29. Mai Nachmittags

Großes Frei-Concert im Garten.

Nach dem Concert

öffentliche Tanzmusik.

Vorkünftige Anzeige.

Concerthaus.

Dienstag den 31. Mai, Mittwoch den 1. Juni und Donnerstag den 2. Juni
Grosse Specialitäten-Concerte
der **Elite-Concertsänger-Gesellschaft R. Hauke,**
7 Damen und 5 Herren.

Saalschloss - Brauerei

Giebichenstein.

Sonntag den 29. Mai

Grosses Extra-Concert,

ausgeführt von der neu organisierten und verstärkten Kapelle des Herrn Musikdir. **Krone.**
Anfang 3 1/2 Uhr - 10 Uhr. Entrée 20 Pf.

Bei einbrechender Dunkelheit:

Elektrische Beleuchtung

F. Wetz.

Concerthaus.

Sonntag den 29. d. Mts. von 4 Uhr an:
Tanzkränzchen.

Abends 7 Uhr **Grand bal** bei gut besetztem Orchester.

C. Wassmuth.



Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel.

Sonntag früh von 6 Uhr 1/2 früh, Nachmittag von 2 Uhr 1/2 früh.
ununterbrochene Abfahrten. Täglich Nachmittags von 2 Uhr 1/2 früh. Abfahrten. Preis
pour tour und retour 15 S.



Hoffmann's Schlepp-Dampfschiffahrt

von der Moritzbrücke nach der Rabeninsel.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab meine täglichen regelmäßigen Fahrten jeden Nachmittag von 2 Uhr an beginne.

Sonntag schon von Vormittag 6 Uhr an frühlich.

Eine der Schleppgondeln liegt jedesmal 10 Minuten vor der Abfahrtszeit an der Moritzbrücke, sowie auch an der Rabeninsel zum Einsteigen bereit

Abfahrt präcis. Preis 10 S.
Größere oder kleinere Gesellschaften und Vereine können nach vorheriger Anmeldung im Paradies einsteigen. Hochachtung

C. Hoffmann.

Pelzsachen

übernehme zum Conserviren.

A. C. Dressler,

gr. Steinstraße 5.

Bad Wittekind.

Sonntag den 29. Mai

Früh und Nachmittag

Gr. Extra-Concert

von der 40 Mann starken Capelle des Stadtmusikdirektor **W. Galle.**

Anfang früh 6 1/2 Uhr. Entrée 15 S.

Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr. Entrée 30 S.

Café David.

Sonntag den 29. Mai

Gr. Extra-Abend-Concert

von der 40 Mann starken Capelle des Stadtmusikdirektor **W. Galle.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 S.

Billets, à Dgd. 2 M., sind bei den Herren **Steinbrecher & Jaiper,** sowie im Lokale selbst zu haben.

Brezler's Berg.

Der Saal ist als Restaurant eingerichtet. Div. Anken. Bier hochfein direkt vom Faß.

Krieger-Begräbnisverein.

Die monatliche Generalversammlung findet diesmal

Montag, den 30. Mai Abends 8 Uhr statt.

Der Vereinshauptmann

Trautmann.

Verein der Krieger v. 1866 ab.

Dienstag, den 31. Mai Abends 8 Uhr außerordentliche General-Versammlung im „Fürstenthal.“
Der Vorstand.

100 Mark-Rolle

auf der Post liegen geblieben. Gegen gute Belohnung abzug. bei Herrn **J. Bard & Co.**

Einpänner-Führen nimmt an Spitze 3.

Ein Ortsteil gefunden Spitze 3.

Das **Handschuhnähen** kann gelernt werden 11. Brauhausgasse 20 II.

Ein glatthaariger **Hund** mit braunen Pfoten, auf den Namen **Mäuschen** hörend, ist entlaufen. Abzugeben **Freudenplan 7.**
Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein **Portemonnaie** mit Geld verloren. Gegen Belohnung abzugeben

11. Ulrichstr. 24, part. rechts.

Krieger-Begräbnisverein.

Zur Beerdigung des Kameraden **Karl Dünque** am Montag, den 30. Mai c. tritt der Verein um 3 Uhr im Vereinslokal an.

Der Vereinshauptmann

Trautmann.

Haupt-Geld-Gewinn 30000 M.

Hospital-Casse à 1,15 M.

Ziehung 31. Mai, treffen noch ein.

Ernst Haussengier.

Broihan.

Nächsten Montag u. Mittwoch

Braunbier

täglich in der Neumarkt-Brauerei bei **Jul. Müller.**

Mehl-Verkauf.

In der Wäckermeister **Fr. Traber's**chen Konturs-Sache von Trotha sollen die Mehlvorräte von ca. 10 Ctr. Weizenmehl, 55 Ctr. Roggenmehl, Schwarzmehl und Kleie verkauft werden, wozu ich einen Termin zu

Mittwoch den 1. Juni c. Nachm. 3 Uhr in dem **Traber's**chen Hause Nr. 119 zu Trotha anberaume habe und Kauflustige dazu einlade.

W. Elste,
Verwalter der **Traber's**chen Konturs-Masse.

70 Stück kräftige Merino-Lämmer,
im Ganzen oder geteilt zu verkaufen in

Gumrich bei Halle a/S.

Brut-Gier (echte Spanier) schwarz, f. z. haben 11. Wallstr. 2.

Eine Partie **altes Holz**

wird Montag den 30. d. M. Abends 6 Uhr verkauft **Leitz, Platz 1.**

Großer **blauer Gummbaum** zu verkaufen **Rienherstr. 10, 1, r.**

Neue und gebrauchte Möbel aller Art verkauft billig **Brennoswarte 6.**

Gutgearb. **Kleidersekr. 6. z. v. Schmeerstr. 24.**

Ein **gebrauchter Kessel** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen **Friedrichstraße 27, Hof 1 Treppe.**

Eine Baustelle

für ein kleines herrschaftliches Haus mit Garten wird nicht zu fern von der inneren Stadt gesucht.

Angebote nimmt unter **S. B. 25** die Exped. d. Bl. an.

Tragene und neue Herren- u. Anzügen-Garderobe, Stiefeln u. Stiefelkappen, goldene und silberne Uhren, goldene Damendübel, Ringe, Ketten u. s. w. sind billig bei **C. Buchholz, Markt 26** im r. Thurm, Eingang am Drieschstein.

800 und 400 Thaler

sind auf gute Hypothek auszuliehen durch **A. Blesser, Schmeerstraße 20.**

Patentbesorgungen etc. etc. durch

Otto Sack, Gehilfenstr. 1, Patentanwalt, unter Zusageung gewissenhafter Ausführung zu günstigen Bedingungen u. mässigen Preisen. Beste Referenzen bez. erfolgreicher Verwertung von Patenten.

Eine unabh. Frau wünscht noch mehrere Wäschen anzunehmen. **Saalberg 21.**

